Morgen-Ausgabe
No. 515. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Zweites Beiblatt
Sonntag, 1. November 1908

Der Name November.

[Nachdruck verboten.]

Wie der Januar aus dem lateinischen Januarius, April aus dem lateinischen Aprilis entstanden ist, so ist auch der Ursprung des Namens November in der lateinischen Sprache zu suchen. Er bedeutet es eine Verlängerung der Zahl novem nichts anderes als der Monate, was er auch im römischen Kalender war, während er in unserem Kalender der elfte Monat ist. Dieser Widerspruch erklärt sich aus dem Umstande, daß das römische Jahr mit dem März anfing; als dann der Jahresanfang auf den 1. Januar verlegt wurde, behielt man die alten lateinischen Monatsnamen bei.

Schon Karl der Große beobachtete mit Grimm das Eindringen der lateinischen Bezeichnungen; er ließ durch seinen Berater und Geheimschreiber Eginhard die deutschen Monatsnamen feststellen und begünstigte ihre Anwendung. (Auffällig ist, daß unsere Wochentagsnamen dem Lateinisierungsprozeß ausnahmslos widerstanden haben und noch heute ihre heidnisch-deutschen Bezeichnungen tragen.) Daß die von Eginhard festgestellten Namen wirklich altdeutschen Ursprunges waren, beweisen die gleichlautenden Monatsbezeichnungen der Angelsachsen, die bereits 449 nach Christo nach Britannien auswanderten.

Mit dem Steigen der Papstmacht nach Karls des Großen Tode aber drängte das Römertum sich auch in der Schriftsprache immer mehr durch. In Kalendern, Urkunden und Handschriften wurden die deutschen und lateinischen Benennungen durcheinander gebraucht — der Deutsche suchte sich die für ihn unverständlichen, nichtssagenden Ausdrücke mundgerecht zu machen: so finden wir noch die Namen Jenner oder Jänner, Febrer oder Feber, Mertze oder Mertzo und für April einfach Prill oder Aprelle.

Verschiedentlich ist auch noch nach Karl dem Großen ein Kampf gegen die fremdsprachlichen Bezeichnungen geführt worden. Im vierzehnten Jahrhundert führten eine Reihe landschaftlicher Kalender ohne Ausnahme die deutschen Monatsnamen, und sogar die lateinischen Wörterbücher wurden dadurch gezwungen, diese Bezeichnungen mit aufzuführen, wodurch sie vielfach auf unsere Tage gekommen sind. Den schärfsten Kampf aber begann 1781 Justus Friedrich Runde im „Deutschen Museum". Ihm schloß sich im „Deutschen Merkur" Wieland an. Diese Rufe nach Reinigung des deutschen „Zeitweisers" (Kalenders) fanden besonders in Oesterreich begeisterten Widerhall. Aber bei dem vollkommenen Mangel an Selbstbewußtsein und nationalem Empfinden und den miserablen staatlichen Zuständen der damaligen Zeit blieb das Werk fast erfolglos.

Wie weit wir heute in dieser Beziehung sind, sehen wir in jedem Kalender. Den alten deutschen Namen für November, Nebelung, wird man nirgends finden. Einer Erklärung dieses Wortes bedarf es wohl nicht, zumal jetzt fast kein Morgen uns erwachen läßt, der nicht die bleichen Nebel wie dunktige Tücher vor unseren Fenstern aufgehängt hat. Mundartliche Bezeichnungen für den anbrechenden Monat sind Windmond (im Isländischen: Vir, das heißt der Sturmheuler), Wintermonat, Martensmand (nach dem am 10. November gefeierten Fest St. Martini) und Allerheiligenmond, — alles Namen, die zu uns sprechen, einen Sinn haben, während der „November", so gebräuchlich er uns auch sein mag, nur ein hohles Wort ist. **th.**

Aus der Berliner Handelskammer.

In der Vollversammlung der Berliner Handelskammer vom 30. d. M. wurde die Eingabe festgestellt, die die Kammer in Sachen des Entwurfes eines preußischen Wassergesetzes an den Herrn Handelsminister richten wird.

Die Kammer beschäftigte sich des weiteren mit der bevorstehenden Herabsetzung der Zuckersteuer. Die Ermäßigung der Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark auf 100 Kilogramm soll nach dem Gesetze vom 19. Februar 1908 am 1. April 1909 in Kraft treten unter der Voraussetzung, „daß bis dahin Gesetze zustande kommen, die eine Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches um mindestens 36 Millionen Mark jährlich bezwecken". Wenn solche Gesetze erst nach dem 1. April 1909 zustande kommen, so soll die Herabsetzung der Zuckersteuer gleichzeitig mit dem Inkrafttreten jener Gesetze erfolgen. Durch diese Verquickung des Termins der Zuckersteuerermäßigung mit dem Zustandekommen der Reichsfinanzreform ist eine erhebliche Unsicherheit in den Handel mit Zucker hineingetragen worden. Der vor dem Inkrafttreten der Ermäßigung versteuerte Zucker wird dem Händler sowie auch dem Verbraucher beziehungsweise Weiterverarbeiter um vier Mark für 100 Kilogramm teurer einstehen als solcher, der nach jenem Zeitpunkt erst in den freien Verkehr gesetzt und der neuen Steuer unterworfen wird.

Auf eine darüber ergangene Beschwerde entschied sich die Handelskammer dahin, daß nach Lage der Verhältnisse auf gesetzgeberischem Wege eine Abhilfe nicht geschaffen werden könne; insbesondere könne man auch nicht für einen Aufschub der aus allgemeinen Gründen doch erwünschten Steuerermäßigung eintreten. Es bleibe dem Handel und der Zucker verbrauchenden Industrie als Schutz vor Schaden nur die möglichst vorsichtige Disposition in der Anschaffung von Vorräten und sorgfältiger Erwägung der Aussichten der Reichsfinanzreform. Da in weiten Kreisen die Fristbestimmung des Zuckersteuergesetzes nicht genügend bekannt zu sein scheint, so beschloß die Handelskammer, die Beteiligten durch die Presse darauf aufmerksam zu machen.

Die Kammer nahm sodann die durch das Ableben des Herrn Zimmermann erforderlich gewordene Wahl zum Wasserstraßenbeirat für den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin vor. Gewählt wurde zum Mitglied Herr Michalski, zum Stellvertreter Herr Lassirer.

Aus dem Berliner Kaufmannsgericht.

Die Kontoristin St. klagte vor dem Kaufmannsgericht gegen ihren früheren Prinzipal St. auf Zahlung des Gehalts für die Zeit vom 21. bis 30. September im Betrage von 29 Mark. Die Klägerin war am 21. September aus dem Geschäft fortgeblieben, weil die Mutter erkrankt und sie zu Hause nicht entbehrt werden konnte. Am 30. September hat die Klägerin ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist ihre Stellung plötzlich aufgegeben. Veranlassung hierzu gab eine Untersuchung, die infolge eines anonymen Briefes eingeleitet worden war. Es herrschte der Verdacht bei dem Prinzipal, daß die Klägerin den Brief geschrieben habe. Die in dem Briefe zum Ausdruck gebrachten Beschuldigungen waren folgende: Der Prinzipal hatte bei einer Versicherungsgesellschaft einen Einbruchsdiebstahl angemeldet. Kurze Zeit darauf ging bei der Versicherungsgesellschaft der anonyme Brief ein, nach dem der beklagte Prinzipal sich eines Versicherungsbetruges schuldig gemacht haben sollte. Die Klägerin führte an, daß sie weder die Schreiberin des anonymen Briefes ist, noch zu dem Schreiben einen anderen veranlaßt hat, noch wisse, wer der Schreiber dieses Briefes sei. Sie führte ferner an, daß sie auf Anraten der Kriminalpolizei nicht mehr in das Geschäft gegangen sei, sondern ihre Stellung aufgegeben habe. Sie sowohl als auch die in dem Geschäft beschäftigte Kontoristin sei zu falschen Aussagen vor Gericht verleitet worden. Um sich dieser Gefahr nicht noch öfter auszusetzen, sei sie in dem Geschäft nicht mehr erschienen. Nachdem die Klägerin an Eidesstatt die Wahrheit ihrer Angabe, daß sie von dem anonymen Brief überhaupt nichts wisse, durch Protokoll versicherte, erklärte sich der beklagte Prinzipal zufrieden gestellt und bewilligte sofortige Auszahlung des Klagebetrages.

Kleine Chronik.

Hochzeitsreisen einst und jetzt.

Die Hochzeitsreise ist ein Erzeugnis der Zeit des romantischen Empfindens. So jung diese Erfindung aber ist, so hat sie sich doch im Wandel der Zeiten sehr umgestaltet. Früher war es in England zum Beispiel Sitte, daß die beste Freundin der Braut, eine der Brautjungfern, die jungen Eheleute auf der Hochzeitsreise begleitet. Heutzutage wollen die jungen Eheleute allein sein. Sie reisen daher nach irgend einer Gegend ihrer Heimat, die als besonders schön gilt, wenn sie nur kurze Zeit zur Verfügung haben; für längere Zeit aber sind in neuerer Zeit Hochzeitsreisen häufig gewählt worden, die sich von der früher so beliebten, jetzt beinahe verspotteten Hochzeitsreise an die Riviera bedeutend unterscheiden. Als „fashionabel" gilt eine Hochzeitsreise nach Aegypten oder überhaupt eine längere Seereise; in jüngster Zeit hat man die Hochzeitsreisen im Automobil erfunden; der Großfürst Cyrill von Rußland ist ihr Erfinder. Modern ist es auch, als Ziel der Hochzeitsreise eine Großstadt zu wählen, in der die jungen Eheleute am sichersten einsam leben können; ebenso beliebt ist es, sich auf einen idyllischen Landsitz zum Verleben der Flitterwochen zurückzuziehen. England, das so reich an Schlössern ist, steht hierbei oben an. Aus Extravagante grenzt die Hochzeitsreise, die der Graf v. Lesdain mit seiner neunzehnjährigen Gattin ausgeführt hat; sie war äußerst gefahrvoll, denn der Graf war auf den merkwürdigen Gedanken verfallen, die Hochzeitsreise mit einer Forschungsreise zu vereinigen, und so hat ihn seine junge Frau mutig durch Tibet und China, von Peking nach Sikkim begleitet. Aus Komische grenzt die Hochzeitsreise eines jungen Ehepaares aus Pennsylvanien. Als echte Amerikaner wußten sie nichts Besseres ausfindig zu machen, als ihre Flitterwochen 340 Meter unter dem Boden, in einem Bergwerk zuzubringen.

Kassenraub auf dem Güterbahnhof Bremen. Ein dreister, bisher noch unaufgeklärter Diebstahl wurde gestern auf dem Güterbahnhof in Bremen verübt. Wie uns depeschiert wird, drangen Diebe in die Kasse der Güterabfertigung und raubten 24,000 Mark. Die Diebe haben die Kasse mit einem Nachschlüssel geöffnet, die Summe herausgenommen und die Kasse wieder verschlossen. Das Geld war zu Lohnzahlungen bestimmt.

Römischer Grabfund in Trier. Aus Trier wird geschrieben: Bei einer Erdaushschachtung wurde hier ein römisches Grab, ein sogenanntes Brandgrab entdeckt. Aus der Art der Bestattung und den Beigaben läßt sich schließen, daß dieses Grab die Ruhestätte eines Kindes war. Es wurde eine ziemlich große, weitbauchige Urne ohne Deckel gefunden; auf ihr lag ursprünglich ein Deckel. In der Urne war die Asche des verbrannten Leichnams beigesetzt. Als Beigabe wurde ein kleiner kunstvoller, gut erhaltener Ohrring aus Bronze gefunden, an dem zwei hellblaue Perlen angebracht sind. Ferner ein kleiner, runder Spielsteinachat und eine Bronzemünze des Kaisers Antoninus Pius 138 bis 161 nach Christo) in der Größe eines Talers. Um die Urne herum lagen die Spielsachen des Kindes: ein sehr gut erhaltener kleiner Hahn und ein kleines Pferd (beide aus weißem Ton verfertigt), eine einfache Tonlampe, ein zertrümmerter einhenkeliger Krug und ein kleiner defekter Napf aus Ton.

Der Liebesroman des Herzogs der Abruzzen. Aus New-York wird dem „Corriere della Sera" gemeldet, daß Miß Katharina Elkins ihr endgültiges Jawort nur unter zwei Bedingungen geben wolle: wenn die Königin Mutter Margherita von ihrem heftigen Widerstand gegen die Heirat des Herzogs der Abruzzen ablasse; anderenfalls verlange Miß Elkins, daß ihr Verlobter amerikanischer Staatsbürger werde. Nachdem die Königin-Mutter erst vor wenigen Wochen im Schloß von Capinigi dem Herzog der Abruzzen heftige Vorwürfe über seine Absichten gemacht hatte, ist aber geringe Hoffnung auf Aenderung ihrer Gesinnung vorhanden. Einstweilen sei Miß Elkins von Washington nach Westvirginia zurückgekehrt und lebe dort ihren sportlichen Neigungen.

Das „ungeschriebene Gesetz" hat, wie aus New-York gemeldet wird, bei einem Schwurgerichtsprozeß eine große Rolle gespielt, der in Jackson im Staate Kentucky gegen Mrs. Nancy Murrill wegen Mordes geführt wurde. Die Angeklagte hatte vor zwei Monaten eine bekannte Schönheit in Jackson, Miß Mary Terry, die Geliebte ihres Gatten, niedergeschossen, und sie wurde von den Geschworenen auf Grund des „ungeschriebenen Gesetzes" freigesprochen. In ihrer Verteidigungsrede erzählte die des Mordes angeklagte Mrs. Murrill, daß sie schon lange ihren Gatten mit Miß Terry in Verdacht gehabt und daß sie eines Nachmittags beide zusammen gesehen habe. Sie nahm ein Gewehr von der Wand; die Waffe unter dem einen Arm und ihr vier Monate altes Kind unter dem anderen, folgte sie dem Paar bis zu Miß Terrys Heim. Die Tür stand offen. Miß Terry trat ihr entgegen. Die Betrogene legte ihr Baby auf den Boden und tötete die Geliebte ihres Mannes durch drei Schüsse ins Herz. „Mein Gatte lief beim ersten Schuß davon," erklärte die Verbrecherin aus Leidenschaft, „aber er hatte keinen Grund, sich zu fürchten. Meine Liebe schonte ihn. Ich tötete nur das Mädchen, weil es das Glück unseres Hauses zerstört hatte." Dem Prozeß wohnten Tausende von Zuhörern bei, die, als das freisprechende Urteil verkündet wurde, in begeisterte Kundgebungen ausbrachen. In der Verhandlung legte der Gatte der Mrs. Murrill ein offenes reumütiges Geständnis ab, und er plädierte selbst dafür, daß sie auf Grund des „ungeschriebenen Gesetzes" für nichtschuldig erklärt werde.

INDUSTRIE · HANDEL · BÖRSE

Börsenwochenbericht.

Ungünstige, zum Teil trostlos lautende Berichte aus der Eisenindustrie, Meldungen über eine weitere Zunahme der Feierschichten — und trotzdem eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit der Börse, die unbeirrbar an der Ansicht festhielt, dass der Tiefpunkt des industriellen Rückschlages überwunden sei. Die Lösung des Widerspruches zwischen der Haltung der Börse und den Meldungen aus der Industrie liegt in der anregenden und belebenden Wirkung, die erfahrungsgemäss eine Geldplethora auf die Börsen ausübt. Und gerade augenblicklich, wo die deutschen Börsen die vorjährigen Vorgänge am Geldmarkte, das beständige Anziehen der Geldsätze, noch frisch in der Erinnerung haben, wirkt der jetzige Gegensatz zu diesen Vorgängen, die Beobachtung, dass die Geldflüssigkeit sich immer schärfer akzentuiert, um so stärker. Eine weitere Anregung für die Börse bedeutete das lebhafte Interesse, das Privatpublikum und Spekulation dem Markte der elektrischen Werte entgegenbringt. Die Börse gab der Erwartung Ausdruck, dass die Geldflüssigkeit die Finanzierung der neuen Geschäfte, die der Elektrizitätsindustrie harren, erleichtern werde. Den Amerikanermarkt, der in der Vorwoche etwas in den Hintergrund getreten war, belebten die Meldungen über eine Besserung der Wahlaussichten für Taft. Ein recht lebhaftes Geschäft war am Markte der 3proz. Reichsanleihe zu verzeichnen, und diese feste Haltung der einheimischen Anleihen im Bunde mit einer leichten Besserung am Markte der Hypothekenbankobligationen übte wieder günstige Reflexbewegungen auf den übrigen Marktgebieten aus. Zu erwähnen ist noch, dass die Aktien der Italienischen Meridionalbahn an einigen Tagen aus dem Markte genommen wurden, dass Deckungen das Kursniveau der Schiffahrtswerte etwas hoben, und dass die Aktien der Grossen Berliner Strassenbahn auf Verstadtlichungsgerüchte um ca. 3 pCt. anzogen.

Zur Lage der sächsisch-thüringischen Textilindustrie wird uns aus Gera geschrieben: In der Wollindustrie unseres Bezirks hat sich seit einigen Wochen ein Aufschwung vollzogen. Es besteht grosser Bedarf an guten Kammgarnen und Cheviotgespinsten, nachdem vorher monatelang mit den Aufträgen zurückgehalten worden war. Zu einem starken Inlandsbedarf gesellt sich für die Spinnereien die rege Nachfrage nach Garnen vom Ausland. Die Preisbasis hat nach und nach eine feste Gestalt angenommen. Das bisher schwache Geschäft in Webwaren, das dazu geführt hatte, dass von 34,000 Webstühlen im Bezirke nur noch zwei Drittel in Tätigkeit war, zeigt heute ein wesentlich verändertes Bild. Der Bedarf an Webwaren konnte von der Kundschaft nicht länger zurückgehalten werden. Abgesehen davon, dass sich namentlich das deutsche Geschäft wesentlich erholt hat, muss auch konstatiert werden, dass das Auslands- und Exportgeschäft belangreiche Aufträge in Damenstoffen brachte. Hierbei erscheint von besonderer Bedeutung der Umstand, dass allenthalben reine Wollgewebe oder Gewebe aus Wolle und Mohair oder Wolle mit Seide stark begehrt sind, und darin hat gerade der sächsisch-thüringische Bezirk ausserordentlich reichhaltige Musterkollektionen zu angemessenen Preisen gebracht, die vom Inland und Ausland Aufnahme fanden. Es sind sowohl glatte Gewebe wie Nouveautés in reicher Auswahl bestellt worden. Das Geschäft wäre wahrscheinlich noch lebhafter, wenn die Balkanwirren das Geschäft nach den Orientländern nicht unwesentlich beeinflussten.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

	Sonntag 1.	Montag 3.	Dienstag 3.	Mittwoch 4.	Donnerstag 5.	Freitag 6.	Sonnabend 7.	Sonntag 8.	Montag 9.
Königliches Opernhaus	Margarete	Die Walküre	Sardanapal	Salome	Der fliegende Holländer	III. Symph.-Konzert. Mitt.-Symph.-Mat.	Das Rheingold	Bohème	Die Walküre
Königliches Schauspielhaus	Die Rabensteinerin	Faust	Nathan der Weise	D. letzte Funke	König Heinrich V.	Der Gewissenswurm	Die Rabensteinerin	Dr. Klaus	Kaiser Heinrich VI.
Deutsches Theater	König Lear	Fiesko	König Lear	Was ihr wollt	König Lear	Die Räuber	König Lear	König Lear	Ein Sommernachtstraum
Kammerspiele	Eine Heiratsgeschichte	Clavigo	Eine Heiratsgeschichte	Clavigo	Frühlings Erwachen	Clavigo	Eine Heiratsgeschichte	Clavigo	Frühlings Erwachen
Lessing-Theater	Gespenster Nm.: Die versunkene Glocke	Hedda Gabler	Der Raub der Sabinerinnen	Gespenster	Der Biberpelz	Der Raub der Sabinerinnen	Michael Kramer	Michael Kramer N.: Die Weber	Die Stützen der Gesellschaft
Berliner Theater	Der Clown Nachm.: Emilia Galotti	Der Clown	Der Traum ein Leben	Der Veilchenfresser	Der Veilchenfresser	Der Clown	Der Veilchenfresser	Der Veilchenfresser. Nm.: Mercadet	Der Clown
Komische Oper	Tiefland Nm.: Hoffm. Erzählungen	Hoffmanns Erzählungen	Tiefland	Pelleas und Melisande	Hoffmanns Erzählungen	Pelleas und Melisande	Tiefland	Pelleas und Melisande Nm.: Tiefland	Hoffmanns Erzählungen
Schiller-Theater O.	Die Zwillingsschwester N.: Der rote Leutnant	Die Zwillingsschwester	Der Familientag	Die Zwillingsschwester	Das Opferlamm	Die Zwillingsschwester	Der schwarze Kavalier	Der schw. Kav. Nachm.: Der rote Leutnant	Julius Cäsar
Schiller-Theater Charlottenburg.	Der Graf von Charolais. N.: Götz v. Berlich.	Der Graf von Charolais	Der Graf von Charolais	Das Opferlamm	Der Familientag	Der Graf von Charolais	Der Familientag	Familientag Nachm.: Götz v. Berlich.	Der Familientag
Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus	D. zärtl. Verw. Nachm.: Krimp. Nache	Die zärtlichen Verwandten	Anteros	Anteros	Großmama	Anteros	Im weißen Rößl. Nachm.: Snewwitchen	Als ich wiederkam. Nachm.: Krieg. Nache	Anteros

Neues königliches Operntheater. Gastspiel des Schlierseer Bauern-Theater: Sonntag, Montag und Mittwoch: 8'Dorfg'hoamis. Dienstag: Im Austragstüberl. Donnerstag: Der Amerikaseppel. Diesen Sonntag Nachmittag und Freitag Abend: Der Paragrabenschuster. Nächsten Sonntag: Jägerblut. Nächsten Sonntag Nachmittag: In der Sommerfrisch'n.

Kleines Theater. Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und nächsten Sonntag: Musik. Montag und Freitag: Lady Frederick. Mittwoch, diesen und nächsten Sonntag Nachmittag: 2×2=5.

Neues Theater. Sonntag, Montag: Der deutsche Graf. Dienstag bis nächsten Sonntag: Wahrheit.

Hebbel-Theater. Allabendlich: Der Liebhaber.

Neues Schauspielhaus. Allabendlich: Julius Cäsar.

Theater des Westens. Allabendlich: Der fidele Bauer. Diesen und nächsten Sonntag Nachmittag: Die lustige Witwe.

Lustspielhaus. Allabendlich: Die Tür ins Freie. Diesen und nächsten Sonntag Nachmittag: Die blaue Maus.

Neues Operetten-Theater. Allabendlich: Die Dollarprinzessin. Diesen Sonntag Nachmittag: Der Opernball.

Residenz-Theater. Allabendlich: Kümmere Dich um Amelie. Nächsten Sonntag Nachmittag: Ferrevol.

Thalia-Theater. Sonntag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend und nächsten Sonntag: Gastspiel Girardi: Bruder Straubinger. Montag, Dienstag, Donnerstag: Gastspiel Girardi: **Das liebe Ich.** Diesen Sonntag Nachmittag: Der Meineidbauer. Nächsten Sonntag Nachmittag: Nora.

Trianon-Theater. Allabendlich: Die Liebe wacht. Diesen und nächsten Sonntag Nachmittag: Fräulein Josette, meine Frau.

Berliner Operetten-Theater SW. Allabendlich: Hadana. Diesen Sonntag Nachmittag: Hofgunst. Mittwoch Nachmittag: Donnröschen. Nächsten Sonntag Nachmittag: Der Hüttenbesitzer.

Metropol-Theater. Allabendlich: Donnerwetter — tadellos!

Kaiser-Theater. Sonntag bis Donnerstag: Familie August Knoche. Freitag, Sonnabend und nächsten Sonntag: Die Dianabäder. Diesen Sonntag Nachmittag: Hotel Klingelbusch. Nächsten Sonntag Nachmittag: Reesengasse 8a.

Urania. Sonntag, Dienstag, Freitag und nächsten Sonntag: Der Montblanc. Montag und Mittwoch: Bosnien und die Herzegowina. Donnerstag: Eine Reisefahrt bis zum zweiten Katarakt. Sonnabend: Bulgarien, Land und Leute. Mittwoch Nachmittag: Von der Jugfrau zum Wagmann. Sonnabend Nachmittag: Ueber den Brenner nach Bendola.